

# Binsenweisheiten ; Drei schlaue Bauern

Autor(en): **Höss, Dieter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 6

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-602003>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Binsenweisheiten

Städter sind wie Herdenvieh  
schweben ein auf Wolken.  
Frisch gelandet, werden sie  
fachgerecht gemolken.

Städter, die auf Ordnung seh'n  
auch im Dorf, und Ruhe,  
dulden dort kein Hähnekräh'n  
und kein Kuh-Gemuhe.

Städter wünschen, pensioniert  
und der Stadt entwichen,  
die Natur sich asphaltiert  
und grün angestrichen.

Wenn der Städter Landluft schöpft,  
stört des Bauern Odel.  
Wenn der Bauer Städter schröpft,  
straft ihn ihr Gejodel.

Bauern schlagen Äcker los  
an die Baubewerber.  
Drauf geht das Gemecker los  
über die Verderber.

Noch in bester Trachtenkluft  
bleibt der Städter einer.  
Schon die Herkunft macht den Schuft  
und die Kluff nicht kleiner.

## Drei schlaue Bauern

Der erste Bauer war es satt,  
den Hof und das Geracker.  
Ein Dutzend Ferienhäuser hat  
er jetzt auf seinem Acker.

Der zweite Bauer fand's bequem,  
den Berghof umzuwandeln  
in ein Alpin-Hotel, in dem  
jetzt nachts die Gäste jodeln.

Der dritte Bauer, auch nicht doof,  
liess aus dem Stall die Luft raus,  
trieb seine letzte Sau vom Hof  
und macht jetzt ein Puff draus.

Dieter Höss

## Protest einer Kuh

Irene Busch

Eine Kuh sandte folgenden Bericht an die Heimatzeitung: Es muss mal gesagt werden, dass die Menschen eine Vorliebe haben für diese Tiere, die sie Auto nennen. Dagegen protestiere ich. Autos sind hässlich. Sie haben alle hervorstehende Glotzaugen und kein Fell. Auch sind sie nicht so schnell, wie es aussieht. Meine Freundin wurde von einem verfolgt, das schrecklich brüllte, sie jedoch nicht einholte. Lieben können sie garantiert nicht, denn sie laufen aneinander vorbei oder sie schlagen sich gegenseitig

tot. Dass die Städter mit ihren vielen Strassen verrückt auf solche Typen sind, ist klar. Aber dass unsere Bauern es ihnen nachmachen, dass sie ihr Auto eigenhändig putzen – was sie bei uns nie tun, das finde ich unerträglich. Wenn das mit den Autos so weitergeht, werden die Bauern den Städtern immer ähnlicher und bald gibt es keinen Unterschied mehr. Was wird dann aus uns?

Hochachtungsvoll, Karla, die Kuh.



Philipp Ammon